

Glücklicher Verlauf einer Perforation der Haube bei einer Kuh

Autor(en): **Hegg, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **42 (1900)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit ihr auch die unterbrochene Ruminatio wieder ein. Solange die Fresslust mangelt, solange bewirkt auch der Brechweinstein so wenig als ein anderes Arzneimittel das Wiederkauen.

Glücklicher Verlauf einer Perforation der Haube bei einer Kuh

mit Entleerung eines Fremdkörpers nach aussen.

Von Joh. Hegg in Grossaffoltern (Bern).

Obschon wohl jeder viele Fälle von Indigestion mit Komplikation von traumatischer Peritonitis und Perikarditis infolge von Fremdkörpern in der Haube beim Rindvieh gesehen und behandelt hat, so erlaube ich mir doch, hier einen derartigen Fall kurz zu schildern.

Im März dieses Jahres kam der Sohn einer armen Witwe wegen ihrer einzigen kleinen Kuh, die an Verdauungsstörungen litt, zu mir. Ich behandelte das 8 Jahre alte Tier das erste Mal vom 8. bis 13. März, dann wieder vom 30. März bis 4. April und das dritte Mal vom 13. bis 17. April an den gewöhnlichen Erscheinungen der Indigestion mit relativ gutem Erfolg. Als jedoch die Indigestion zum dritten Mal auftrat, bemerkte ich, dass das Tier bei Druck auf die Gegend des Schaufelknorpels Schmerzen zeigte, worauf ich der Witwe sagte, es sei wahrscheinlich ein eiserner Fremdkörper in der Haube, der die Wand derselben durchbohrt habe.

Am 20. April, also 3 Tage nach Schluss der dritten Behandlungsperiode gieng die Meldung ein, es bilde sich in dem untern Teil der rechten Rippengegend eine Geschwulst. Dieselbe nahm trotz Einreibung von Ungt. plumb. jod. von Tag zu Tag zu, bis sie die Grösse eines Laibes Brot erreichte und am 4. Mai spontan sich eröffnete. Hierbei entleerte sich zirka 1 Liter einer jauchig-eitrigen Flüssigkeit. Ich liess nun die Fistel, die zwischen der 7. und 8. Rippe ausmündete, mit 2 % Lysollösung ausspritzen und machte den Pfleger aufmerksam, der Fremdkörper werde sich nach und nach herausdrängen. Schon tags darauf konnte der Besitzer beim Einspritzen den Fremd-

körper erfassen, und zog und zog (die Haare wollten ihm fast zu Berge steigen) und zog ein 31 *cm* langes Drahtstück von einem Regenschirmgestell heraus. Dasselbe hatte eine Dicke von 2 *mm* und war an beiden Enden stumpf. Nach einigen Tagen schloss sich die Fistel, die Anschwellung verschwand nach und nach, und die Kuh ist seither gesund geblieben.

Es scheint fast unglaublich, dass eine Kuh ein Drahtstück von dieser Länge schlucken kann, und doch muss natürlich dasselbe auf diese Weise in den Magen gelangt sein. Von da aus bahnte es sich seinen Weg nach aussen. Während dieses Vordringens verursachte es die periodischen Verdauungsstörungen, von denen oben die Rede war.

Litterarische Rundschau.

Guittard und Castelet: Die Darminvagination und deren chirurgische Behandlung. (*Le Progrès vétérinaire*, Nr. 20, 1899.)

Eine Kuh zeigte seit zwei Tagen nicht starke Koliksymptome; die Kotentleerung war aufgehoben; es gingen nur noch zum Teil rotgefärbte Schleimklumpen ab. Angesichts dieser Symptome stellten die Autoren die Diagnose auf das Bestehen einer Invagination. Bei der nun vorgenommenen Untersuchung durch den Mastdarm fühlte die Hand durch die Darmmasse hindurch eine zweilappige, derbe, unter dem Handdrucke sich verrückende Geschwulst.

Mit Billigung des Eigentümers wurde zur Laparatomie und zur Resektion des invaginierten Darmstückes geschritten. Nach dem *lege artis* gemachten Flankenschnitte wurde der gut desinfizierte und eingeölte Arm in die Bauchhöhe eingeführt. Nach einem einige Minuten langen Suchen fand der Operateur am Eingange der Beckenhöhle und etwas vor dem Schambeine eine derbe, an zwei Stellen bucklige Geschwulst,